

In der Schwangerschaft habe ich mich nicht viel mit dem Thema Stillen beschäftigt. Ich wusste zwar, dass ich unser Kind stillen möchte, bin aber optimistisch davon ausgegangen, dass es einfach klappen würde. Das Auricher Krankenhaus haben wir ausgewählt, da es für uns wohnortsnah gelegen ist. Die „Babyfreundlich“-Zertifizierung haben wir zwar zur Kenntnis genommen, haben dem aber nicht viel Bedeutung beigemessen.

Nach der Geburt schienen das Stillen und die ersten Anlegeversuche gut zu klappen. Die Betreuung und Unterstützung durch die Krankenschwestern der Geburtsstation war sehr hilfreich. So kam bei jedem Stillen eine Krankenschwester dazu und unterstützte mich und gab wertvolle Tipps. In den ersten Tagen wird empfohlen auch nachts im 3-Stunden-Rhythmus zu stillen. Oft musste ich gar nicht klingeln, da die diensthabenden Schwestern schon von allein zur richtigen Zeit in mein Zimmer kamen.

Die erste Schwierigkeit die aufkam war, dass unser Sohn zwar trinken wollte, dabei aber immer wieder einschlief. Um ihn ein wenig aufzupäppeln wurde mir angeboten Säuglingsnahrung zuzufüttern. Hierbei wurde auf eine stillfreundliche Zufütterung geachtet, da eine Flasche mit einem herkömmlichen Sauger eine Saugverwirrung verursachen könnte. Um auszuschließen, dass eine Verspannung oder Blockade in Folge der Geburt Ursache für die Trinkschwäche unseres Kindes sein könnte, wurde unser Sohn von einer Osteopathin behandelt. Außerdem kam täglich eine Stillberaterin hinzu, um mich bei der richtigen Positionierung des Babys beim Stillen anzuleiten. Hilfsmittel wie Stillhütchen oder eine Milchpumpe um die Milchbildung anzuregen kamen ebenfalls zum Einsatz. Nach drei Tagen konnte ich das Krankenhaus mit einem gestillten Baby verlassen.

Leider fiel unser Sohn zuhause wieder in seine Schläfrigkeit zurück und nahm nicht ausreichend Gewicht zu. Meine Hebamme empfahl zusätzlich zum Stillen Milch abzupumpen und diese nach dem Stillen mit der Flasche zu füttern. Da unser Baby nur langsam an Gewicht zunahm wies die Kinderärztin unser 2-Wochen alten Baby ins Krankenhaus ein, um eine Grunderkrankung auszuschließen. Auf der Kinderstation des Auricher Krankenhauses bekam ich erneut Unterstützung durch eine Stillberatung, die mich darin bestärkte weiterhin zu stillen und abgepumpte Muttermilch zuzufüttern. Zum Glück wurde keine organische Ursache für die Trinkschwäche gefunden und unser Sohn nahm in den folgenden Wochen gut zu. Als ich auf die Hilfe der Milchpumpe und das Stillhütchen verzichtete war das Stillen zunächst etwas schmerzhaft. Da mir bei meinen Aufenthalten im Krankenhaus angeboten wurde, mich jederzeit melden zu dürfen, nahm ich erneut eine Stillberatung in Anspruch. Hierfür bekam ich noch am selben Tag einen Termin und wurde eine Stunde lang gut unterstützt und angeleitet.

Insbesondere zur Zeit der Corona-Pandemie, wo auf Grund der Kontaktbeschränkungen viele Angebote für Mütter und Neugeborene nicht stattfinden, habe ich die Betreuung des Auricher Krankenhauses und die intensive Stillberatung als sehr hilfreich empfunden. Auch hat die „Babyfreundlich“-Zertifizierung eine neue Bedeutung für mich gewonnen.